

Sozialverbände spüren die Krisen

Auch in Quickborn und Ellerau suchen immer mehr Menschen Rat – auch junge Long-Covid-Patienten

Janina Schmidt

Wenn Vereine Zulauf haben, dann ist das in den meisten Fällen ein Grund zur Freude. Beim Sozialverband Deutschland (SoVD) ist die Sache aber etwas komplexer. Ein reger Zulauf an neuen Mitgliedern stärkt hier zwar auch die Reihen, ist aber ebenso ein Barometer für soziale Probleme im Land und im eigenen Ort. Und dieses Barometer hat erheblich ausgeschlagen, wie Heike Schröder, Vorsitzende des Ortsvereins des SoVD für Quickborn und Ellerau, feststellen musste.

Schröder bekommt die Krisenzeiten in ihrem Verband und als Sozialberaterin besonders deutlich zu spüren. Im Januar und Februar dieses Jahres hat sie nach eigenen Angaben bereits 36 Beratungen für Hilfesuchende durchgeführt. Das ist bereits halb so viel wie 2021 im gesamten Jahr: in zwölf Monaten waren es damals 75 Beratungstermine. Und das, obwohl Januar und Februar bisher eher besonders ruhige Monate waren. „Dieses Jahr ging es direkt am 2. Januar los“, sagt Schröder.

Im Laufe des vergangenen Jahres sei zudem die Zahl der Neueintritte besonders hoch gewesen. 120 neue Mitglieder hat der SoVD in Quickborn und Ellerau dazugewonnen. Schröder: „Obwohl wir 70 Kündigungen und 20 Todesfälle unter den Mitgliedern zu verzeichnen hatten, haben wir am Ende immer noch 30 Mitglieder mehr als im Vorjahr.“

Schröder sieht dafür verschiedene Ursachen als Auslöser. „Zum einen hören wir bei vielen Beratungen, gerade wenn es um Pflegestufen geht, dass sich die Leute um Laufe der Pandemie gar



Heike Schröder ist seit mehr als fünf Jahren Vorsitzende des Sozialverbands für Ellerau und Quickborn und auch als Sozialberaterin unterwegs. Soziale Gerechtigkeit ist ihr ein großes Anliegen. Foto: Janina Schmidt

nicht getraut hatten, eine Beratung in Anspruch zu nehmen“, sagt die SoVD-Chefin. Zu groß war die Angst vor einer Infektion, vor sozialem Kontakt. Entsprechend könnte es auch noch ein gewisses Nachleben der Pandemie sein.

Insbesondere Rentner erlebe sie, die unter Tränen geständen, dass sie ihre Miete nicht mehr zahlen könnten. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: gestiegene Energiepreise und Lebenshaltungskosten bringen die, bei denen es schon vorher knapp war, über die Grenze des Möglichen hinaus. „Eine Frau bat um Hilfe, weil sie den Antrag nicht lesen konnte. Eine Brille konnte sie sich nicht leisten“, sagt Schröder. „Das ist einfach traurig.“

Besonders betroffen mache sie auch eine ganz neue Klientel, die Hilfe bei der Sozialberatung des SoVD suche: „Wir haben sehr junge

Long-Covid-Patienten“, sagt Schröder. „Die sind oftmals sehr krank und zumindest im Moment erwerbs- oder teilerwerbsunfähig und müssen entsprechende Anträge stellen“, so Schröder.

„Eine Frau bat um Hilfe, weil sie den Antrag nicht lesen konnte. Eine Brille konnte sie sich nicht leisten.“

Heike Schröder
SoVD-Vorsitzende

Diese jungen Menschen seien „sehr krank und psychisch am Ende. Sie sind selbst fassungslos über ihre Situation.“ Oft hätten sie bereits einen langen Weg hinter sich und den Kampf um Anerkennung, auch bei Ärzten. „Und die tun sich oftmals noch schwer damit,

die Diagnose auszustellen“, so Schröder.

Trotz des großen Ansturms auf die Beratung – die in von den jeweiligen Rathäusern zur Verfügung gestellten Räumen, oder direkt bei den Hilfesuchenden zu Hause stattfindet – ist Schröder derzeit die einzige Sozialberaterin des Quickborner und Ellerauer SoVD. Ihr Kollege habe sich mit 83 Jahren nun zur Ruhe gesetzt. „Aber ein Nachfolger ist in Arbeit“, sagt sie. „Wenn es so bleibt, brauchen wir noch einen dritten Berater.“

Angst, mit dem Andrang überfordert zu sein, habe sie derzeit aber keine. Der SoVD stehe seinen Aufgaben weiterhin souverän gegenüber.

Andrang herrscht übrigens nicht nur in der Not, sondern auch beim geselligen Teil des SoVD: Ausflüge Reisen oder gemütliche Kaffeenachmittage seien so gut besucht wie lange nicht

mehr. Angefangen hatte Schröder damals vor etwa sechs Jahren mit 20 Personen bei den Kaffeenachmittagen, inzwischen kämen rund 70. „Das Bedürfnis, sich zu treffen oder zusammen zu verreisen ist ganz, ganz groß“, so Schröder.

Info

Die Sprechstunden

Die Sprechstunden für Rat-suchende Quickborner und Ellerauer nach vorheriger Anmeldung werden immer wie folgt angeboten: **Rathaus Quickborn**, Zimmer 31, jeder dritte Mittwoch im Monat, zwischen 15 und 16 Uhr. **Rathaus Ellerau**, dritter Stock, jeder erste Dienstag im Monat, zwischen 16 und 17 Uhr. **Anmeldungen** bei Heike Schröder, Telefon 04106/122707, oder E-Mail hs@nordc.de ina